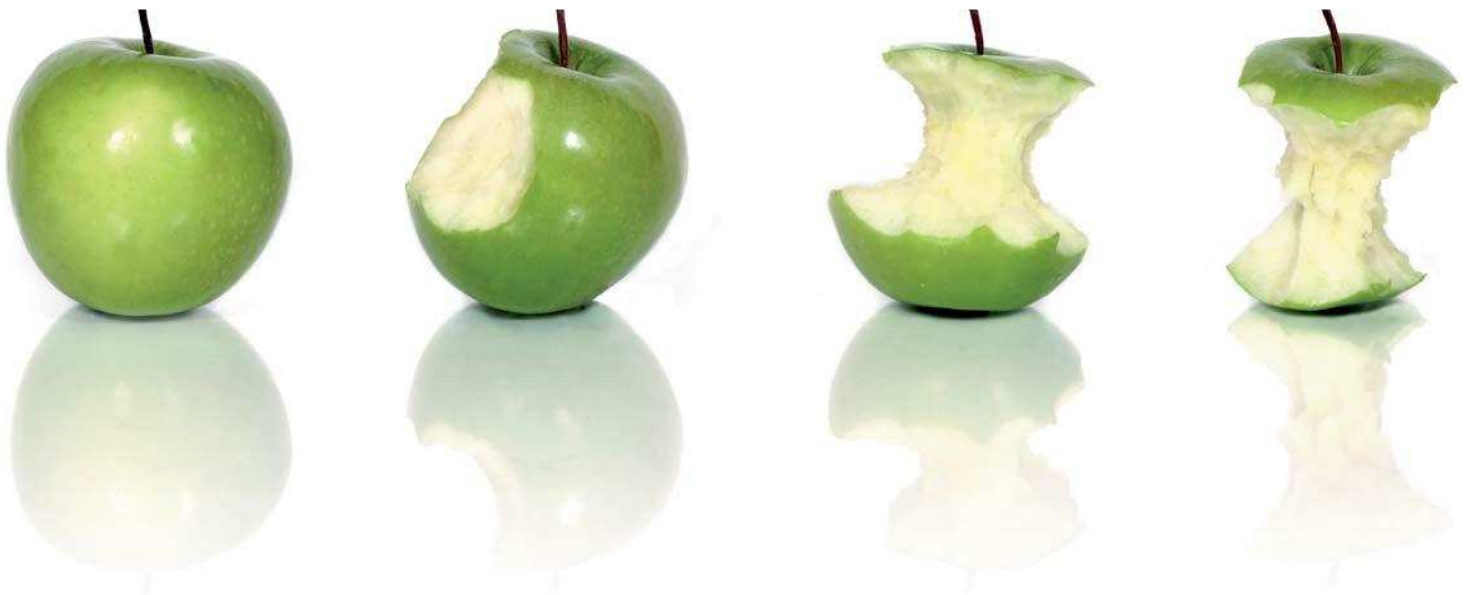


## Der Schlüssel zum Leben ...

Warum Gottes Gebote mehr als sinnvoll sind!



„Gott hat mir so gelenkige Finger und Hände gegeben“ argumentiert der Taschendieb. „Das funktioniert einfach wunderbar. Jeder Versuch wird zu einem vollen Erfolg ...“

Nun, es ist eine banale Weisheit, dass vieles bei uns funktioniert, was dennoch in der Bibel als Sünde deklariert wird. Irgendwann merken wir, dass wir Dinge tun können, die für uns und andere nicht gut sind.

Wenn sich z.B. zwei Leute mögen, aber nicht verheiratet sind? Und wenn sich zwei Männer lieben? Oder zwei Frauen? Ist das auch erlaubt? Oder wenn Erwachsene kleine Kinder mögen? Berechtigt das Vorhandensein von Gefühlen, auch das zu tun, was man wünscht? Kann man so Gottes Gebote aushebeln? Und überhaupt: was heißt schon Mann und Frau? Ist das nicht alles nur eine gesellschaftliche Konstruktion, die man beliebig auch anders bauen kann? Biblische Aussagen zum Menschen, zum Mann- und Frausein - soll das alles heute unzeitgemäß sein?

### Freiheit...

**W**ie war das denn im Garten Eden? Vielleicht haben Adam und Eva nach dem Sündenfall gedacht „Warum gibt es überhaupt diesen Baum? Warum gab Gott uns den Appetit auf diese Frucht?“ Und schon könnte Gott wieder der Schuldige sein. Unser Problem ist, dass wir seit dem Sündenfall vieles können, aber bestimmte Dinge sündig oder nicht sinnvoll sind.

Gott selbst sagt: „So spricht der HERR, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich lehrt zu deinem Nutzen, der dich leitet auf dem Weg, den du gehen sollst“ (Jesaja 48,17).

„Man hat dir mitgeteilt, Mensch, was gut ist. Und was fordert der HERR von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben und bescheiden zu gehen mit deinem Gott?“ (Micha 6,8).

Vorhandene Fähigkeiten legitimieren nicht ohne Weiteres zum Tun ...

Freiheit heißt nicht, alles zu tun, was ich kann, sondern auf Möglichkeiten, ja sogar legitime Möglichkeiten zu verzichten. Das unterscheidet den Menschen vom Tier. Ein Tier kann nicht verantwortlich handeln. Darum lenkt der Instinkt, wann, was und wie viel gefressen wird und wann die Paarungszeit ist und wann nicht mehr.

Uns Menschen gibt Gott Freiheit, aber auch Grenzen und damit eine Ordnung vor.

### Nicht sollen ...

Warum wollen wir manchmal etwas, was wir nicht sollen?

Satan sagt nie: Ich will dich zur Sünde, zu deinem Unglück, zum Ehebruch oder zur Unzucht verführen. Sondern: „Du kannst etwas Faszinierendes erleben. Du hast ja keine Ahnung, was das Leben alles zu bieten hat. Das kann doch gar nicht sein, dass dein gottgewolltes Leben etwas versäumt, was der Schöpfer in deinen Körper hineingelegt hat!“

Oder „Hat Gott dich nicht so gemacht? Mit deinen Wünschen und deinen Gefühlen. Darüber lässt sich doch reden?“ Und schon löst sich eine ganze Ethik auf.

Satan lockt uns immer wieder auf eine Falltür, die aus bestem Parkett ist, und dann stürzen wir doch ins Bodenlose.

Sünde? Das geht uns alle an. Jung und Alt. Christen und Nichtchristen. Gut erzogen. Normal erzogen. Gar nicht erzogen. Die Sünde will in unser Leben!

Gott rät: Lass sie draußen. Wenn Sünde in dein Leben kommt, dann hast du Probleme.



Sünde richtet sich gegen Gottes Ordnungen. Gott hat sich dabei etwas gedacht: „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehrt zu deinem Nutzen!“

Jede Sünde, egal wie lockend sie ist, stört unser Leben. Wie ein „kleiner“ Virus, der den Computer total lahmlegt.

Die Sünde beschäftigt uns oft länger, als wir wollten, und kostet uns mehr, als wir ausgeben wollten. Sie zeigt nie ihr wahres Gesicht und will uns zerstören.

Darum informiert uns Satan nie über das Ende der Sünde, denn das ist wenig attraktiv.

Darum wollen wir auf Gott hören. Das ist nicht immer leicht, aber gut für mich und dich. Denn das Ende der Sünde ist nie das, was man sich gewünscht hat.

### Warum Ordnung unser Leben einfacher macht ...

Stellen wir uns einfach das Zimmer eines Teenies vor ...

# :GLAUBEN Der Schlüssel zum Leben ...

Da herrscht zunächst Ordnung, die die Eltern hergestellt haben. Unter Einsatz und Energie. Ordnung heißt: Jedes Ding ist an seinem Platz und es gibt nur einen Platz für jedes Ding.

Dann passiert etwas Interessantes. Wie ohne Kraftaufwand verschwindet diese Ordnung. In einem unordentlichen Zimmer gibt es sehr viele Möglichkeiten, z.B. 13 ungewaschene Socken im Zimmer zu verteilen: einer auf dem Schreibtisch, einer unter dem Bett, einer hinter der Tür, usw. - aber nur einen einzigen richtigen Platz: das ist in diesem Fall der Wäschekorb.

- Bei einer Unordnung sind noch alle Gegenstände im Zimmer, nur interessant verteilt.
- Die Unordnung erfordert keine große Intelligenz und Kraftanstrengung. Bergab geht es von alleine.
- Prozesse, „die sich selbst überlassen sind“, haben die Tendenz, sich im Laufe der Zeit von Ordnung zu Unordnung zu entwickeln.
- Ordnung herzustellen erfordert Verstand und Kraft/Energie. Um Ordnung zu erzeugen, braucht es einen „ordnenden Zwang“.

Gott ist kein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. Darum gelingen unser Glaube und auch unser gesamtes Alltagsleben sehr viel besser, wenn wir geordnete Strukturen haben, die allerdings nie „automatisch“ entstehen.

## Die Gebote sind doch nicht für Gott ...

Als ich jung war, habe ich sehr oft die (ethischen) Hinweise in der Bibel als Glückskiller empfunden, so als würde Gott uns Christen etwas verweigern. Ich habe mein Christsein oft als Last angesehen. Mir fehlte die Überzeugung, dass Gottes Wort zu meinem persönlichen Nutzen gegeben ist, und dass Gehorsam die Chance ist, die allerbesten Pläne Gottes in meinem Leben zu verwirklichen. Gott informiert uns zu unserem Nutzen! Das gilt nicht nur für den ethischen Bereich, sondern genauso für unser Leben als Gemeinde. Gott allein weiß zunächst, wie Gemeinde praktiziert und gelebt werden soll - zum Nutzen aller Beteiligten. Darum fragen wir ihn und sein Wort immer wieder neu. Wir richten uns nicht nach zweifelhaften Trends und auch nicht danach, wie es traditionsgemäß immer war. Allein Gottes Wort zählt, nicht mehr und auch nicht weniger.

Wir wollen heute gerne das tun, was er sagt. Dann liegen wir richtig und sind im Sinne der Bibel „erfolgreich“!

## Nicht wollen ...

Die Bibel sagt: „*Man hat dir mitgeteilt, Mensch, was gut ist*“ (Micha 6,8).

Wenn wir davon überzeugt sind, wollen wir gewisse Dinge nicht mehr tun! Die Anweisungen und Gebote Gottes sind nicht antiquierte, längst überholte Eingrenzungen, sondern sie sind unverzichtbare Hilfen für ein Leben, das gelingen soll!

Die freizügigen ethischen Standpunkte unserer Gesellschaft hat sehr viele zu Verlierern und Geschädigten gemacht: Da lösen sich Ehen und Familien wegen falsch verstandener „Freiheit“ auf. Da gibt es viel zu viele Alleinerziehende, nur weil sich der Vater und Ehemann der Verantwortung entzogen hat, nur weil uns die Gesellschaft vermittelt, dass eine lebenslange Bindung ja altmodisch sei.

Über die Milliarden Euro will ich gar nicht reden, die das gottlose und unsoziale Verhalten mit den erschütternden Folgen kostet ...

Ich wünsche uns Christen ein neues Selbstbewusstsein, eine feste Überzeugung, dass Gottes Gebote genial sind. Sie sind der Schlüssel zum Leben!

## Nicht können ...

Wer von Gottes Grundsätzen überzeugt ist, der will und kann falsche Dinge nicht mehr tun. Solche Menschen sind Persönlichkeiten - Menschen, in deren Charakter Grundsätze fest eingeschrieben sind. Grundsätze - wenn es denn nötig ist - bis in den Tod.

Das sind z.B. die drei Männer im Feuerofen, Ester, Josef am Hofe des Potifar, Marie Durand und auch Dietrich Bonhoeffer, der kurz vor Kriegsende (1945) nicht mehr für Nazi-Deutschland mit den Alliierten verhandeln wollte und dafür gehängt wurde. Aber ebenso konsequent handelte Daniel im Exil und auch David, als er in der Höhle En-Gedi seinen Gegner Saul hätte liquidieren können.

Gottes Prinzipien hatten sich in das Denken und Handeln dieser Leute tief eingepreßt. Darum wollten sie und konnten sie falsche Dinge nicht mehr tun. Sie hatten sich festgelegt: auf Gott und sein Wort!

Ich wünsche mir und uns allen diese Konsequenz. Weil wir Gott ehren wollen, und das nicht nur mit wohlklingenden Worten, sondern durch eine verbindliche Beziehung und auch durch einen freiwilligen unbedingten Gehorsam. Gott „weiß es nicht nur besser“, sondern er kennt alle Fakten, er kennt uns und weiß, was wirklich gut für uns ist.

Christen sind besser informiert als Menschen, die Gott aus dem Wege gehen. Darum haben wir die viel größere Chance, ein sinnvolles Leben zu führen, selbst wenn wir Nachteile hinnehmen müssen. Gott weiß, was langfristig gesehen gut für uns ist! Darum folgen wir ihm nach!

Dieter Ziegler

